

n. 70, 45.

(X2020897)

Y b
1910

Christlicher Liebes = Gesang

Und

Lieblicher Glocken = Klang /

Als

Mit der /

Aus der Chur = Fürstlichen Sächsisch.
Residenz- und Haupt = Bestungs = Stadt Dresden /
von etlichen Gottes und des Nächsten Liebhabern / in die Kir-
che nacher Grabo / verehrten Neuen Glocke zum Ersten =
mahle geläutet und darauff mit Gottes Wort und
Gebeth eingeweihet wurde /

von

Christiano Möhlen / sonst in Strache /
aber in Grabo /

Als in einem FILIAL,

In einer einfältigen Predigt

am 18. Trinitatis 1687.

gehalten /

Nachmahls auff gut = und frommer Herzen Begehren /
zu wohlgemeinten Andencken in Druck gegeben.



Wittenberg /

Gedruckt bey Matthæus Henckeln / Universität Buchdr.



Dem
 Hoch-EhrenBesten / VorAchtbaren / Mannvesten und
 Wohlbenahmten /
 Herrn Hans Heinrich Hermannen /
 Ihrer Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen wolbe-
 stallten Zeugwärttern in der Löbl. Chur-Stadt
 Wittenberg /
 Als Principal und Erbauer / wie auch Erhalter und noch täglich]
 bemüheter Fortschaffer der Kirchen in Grabo ic.

Wie auch
 Dem
 Hoch-Ehrenvesten / Vorachtbaren und Wohlbe-
 nahmten

Herrn Johann Heiniken /
 Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen wohlbestalten
 Oberzeug-Schreiber in Dresden ic.

Und dem
 Wohl-EhrenBesten / Vorachtbaren und Kunstreichen
 Herrn Andrea Herolden /
 Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen wolbestalten
 Stück-und Glocken-Giesser ic.
 Als Wolthätern und Beschenckern der Kirche alhier in Grabo

Ubergiebet
 Nebenst herzlichen Wunsch Göttl. Seegens und alles selbst verlangten
 Wohlergehens

Diese gehaltene Predigt /
 Christian Möhle / Pfarr in Strache





Sisset alles ehrlich und ordentlich
Zugehen / 1. Corinth. 14. v. 40.

Alles was Ihr thut mit Worten / o
der / mit Wercken / daß thut alles in
dem Rahmen des HErrn JEsu / und
dancket GOTT und dem Vater durch
Jhn / Coloss. 3. v. 17.

JE



JESUS!

Die unendliche Gnade Gottes des Himmlichen Vaters / der seinen eingeborenen Sohn uns und allen Menschen für-gestellt mit grossen Gnaden und zu seinem Reich die ganze Welt hat heissen locken und laden (Hos. 2. v. 14. Luc. 2. v. 32.) durch sein theuer heilsames Wort an aller Welt erschollen; wie auch die Herz-Brüderliche Liebe und Güte Jesu Christi unsers herzogelobten Herrn und Heylandes; und die überschwengliche tröstliche Gemeinschaft Gottes des Heiligen Geistes / sey / bleibe und vermehre sich jeko und zu allen Zeiten / bey uns allen / Amen! Amen!



Serklich-Geliebte Jesus-Freunde und Andächtige Zuhörer! Wann der auserwehlte Küstzeug Jesu Christi / S. Paulus / in seinem Ersten Send-Brieff / an seinen rechtschaffenen geistlichen Sohn / den Timotheum am 4. Cap. also schreibt: Alle Creatur Gottes ist gut / und nichts verwerfflich / daß mit Dancksagung empfangen wird / denn er wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebeth; so verstehet der Apostel durch das Wort κτίσμα, Conditum, Creatur vermöge des Contexts der vorhergehenden Worte / das Ehelich werden / und die Speise /

1. Tim. IV. 9.



So Gott geschaffen hat / welche die damahls künfftigen verfüh-
rischen Geister würden verbiethen / denen der Bischoff oder
Pabst zu Rom sambt seinen Lehrern / auff den heutigen Tag/
anhangen und folgen thut. Also nennet der Mann Gottes
Lutherus / in dem bekandten Kirchen-Gebeth / bey Einsegnung
der Eheleute / den vom Gott eingesetzten Ehestand / Gottes
Geschöpff / Ordnung und Seegen. Und wie die Speise so
aus dem was Gott geschaffen / zubereitet wird / Gottes Creatur
und Geschöpff ist; Also auch alles dasjenige / was von dem
allerhöchsten Gott durch die continuirende Schöpffung und
Erhaltung seinen Ursprung hat / durch Gottes Eingeben und
Seegen zu seinem Dienst gemacht / erbauet und zugerichtet
wird / an Behäusen / Gefässen / Kirchen-oder Gottes-Häu-
fern / Predig-Stul / Tauf-Stein / Altar und also auch die von
Locken / oder / Zusammen-Beruffung der Gemeine so genandte
Glocken / Tubæ Ecclesie militantis , der streitenden Kir-
chen Trommeten oder Posannen / wie sie für 400. Jahren Wil-
helmus Durandus genennet hat / welche ohn Zweifel besser
nicht als nach S. Pauli Ausspruch / wie alle gute Creaturen
Gottes und was aus denselben zubereitet wird / durch das Wort
Gottes und Gebeth geheiligt / inauguriert / consecrirt und
eingeweiht werden; wie also der Erste Christliche Käyser Con-
stantinus seine / uff dem Berge Golgatha unserm Heylande
zu Ehren / Neu-Erbauete Kirche durch das Wort Gottes und
Gebeth einweihen lassen / allermassen Eusebius und Athana-
sius bezeugen. Wann dann unsre Grabische Kirche alhier/
Gott sey lob / mit einer Neuen Glocke / an welchen Sie in die
etliche 80. Jahr mangel gelitten aus der Chur-Fürstli-
chen Sächsischen Residenz- und Haupt-Be-
stungs-Stadt-Dresden von etlichen Gottes unnd des Nech-
sten Liebhabern uff vorhergehende wehmüthige Sollicitirung unnd
An-

Anhaltung des obgemeldten Hn. Principals und sehr be-
 müheten Fortschaffers der Kirchen alhier / verehret und
 beschencket worden / mit welcher iso wir gehöret / zum Ersten-
 mahle zum Gottesdienst geläuter worden / da sie / nicht uff Pöp-
 stische Abergläubische / sondern Apostolische Weise / durch das
 geistliche Sprengwasser des göttlichen Wercks und geistliche
 Räuchwerck des Gebeths / zu ihren Christlichen Gebrauch sol
 geheiligt und eingeweiht werden : Als sind wir zu dem Ende
 in Nahmen des Allerhöchsten versamlet / solches wolgedachter
 massen ins Werck zustellen / damit wir aber den rechten Zweck
 möchten erreichen / so gehet doch mit Euern Gedancken / nebenst
 mir / Himmel an und helffet verbitten das Vorhaben bey dem
 Geber aller guten Gaben in Jesu Christi Gebeth und H. Va-
 ter Unser wenn Wir zuvorhero mit einander werden gesungen
 haben unsern schönen gewöhnlichen Kirchen-Gesang :

Herr Jesu Christ dich zu uns wend /
 Dein Heiligen Geist du zu uns send ic.
 Vater Unser ic.

Uere Christliche Liebe wolle mit gebührender Andacht ver-
 lesen hören das heilige Sontags Evangelium / welches
 uffm 18. Trinitat. in der Christlichen Kirchen zu verlesen und
 zu erklären angeordnet ist / und wird uns solches beschrieben von
 den Evangelisten Matthäo im 22. Cap. also lautend / wie fol-
 get ic.

Da aber die Pharisäer höreten das
 Jesus den Saduceern das Maul
 gestopffet hatte / versamen sie sich. Und
 einer unter ihnen / ein Schriftge-
 lehr-



lehrter / versuchte Ihn und sprach: Mei-
ster / welches ist das vornehmste Geboth
im Gesetz? Jesus aber sprach zu Ihm:
Du solt lieben Gott deinen Herrn /
von gankem Herzen / von ganker Seele /
von gankem Gemütthe / das ist das vor-
nehmste und gröste Geboth / das ander a-
ber ist dem gleich: Du solt deinen Näch-
sten lieben als dich selbst / ꝛc.

EXORD.

1. Cor. XIII.
v. 13.

Gott-Ergebene Herzen und Jesus-lie-
bende Seelen! In der 1. Corinth. 13. Capit.
sagt der Heyden Doctor Paulus: Nun bleibet
Glaube / Hoffnung / Liebe / diese Drey; a-
ber die Liebe ist die grössste unter Ihnen. Ein ansehn-
lich Kleeblatt oder vielmehr drey überaus schöne Gratien, ja
himmlisch = geadelte Schwestern / führet hier der Apostel auff
und fället hernach ein weit geschickters Urtheil als etwan die
Heyden vor diesem vom Paris gedichtet haben / wie nehmlich
unter diesen dreyen die grössste sey die Liebe. Freylich sey sie
die gröste / und zwar 1. Ihrer Geschäftigkeit wegen. Ob
es zwar nicht zu läugnen / das der Glaube sehr grosse Dinge
thut / so gar / das Er auch die Welt überwindet / 1. Johan. 5. v. 1.
ja / Er überwindet den unüberwindlichen Gott selbst / nach des
Jacobs Erfahrung / zu dem der Sohn Gottes sagte: Du
hast (durch Glauben) mit Gott und Menschen ge-
run-

rungen / und bist obgelegen / Gen. 32. v. 28. Ob auch gleich die Hoffnung über die massen künstlich darstellen kan / was erst nach vielen Jahren würcklich uns wird begegnen; dennoch so sticht sie beyde in solchen die Liebe ab / sie erzeiget sich weit geschäftiger und stärker / also daß sie keinen Augenblick ohne ihren Geliebten ruhig bleiben kan / der Glaube nimmt nur / und greiffet zu / wenn Gott was darbeut. Die Hoffnung thut dergleichen / aber die Liebe hingegen gibt. Sie gibt willig her alle ihre Gemüths- und Leibes-Kräfte / ja / sie gibt gar das Leben her sambt der Seelen und dem Leibe selbst. Nun ist aber geben / seliger / denn nehmen / Act. 20. v. 35. Wenn ich gläube und hoffe / so gläube und hoffe ich mir zu gute / sin-temahl der Gerechte lebet seines Glaubens / Habacuc. 2. vers. 4. Rom. 1. v. 17. Aber die Liebe dienet Gott und allen Menschen / Bekanden und Unbekanden / nahen und fernen / Freunden und Feinden. Der liebevolle Vater aller Gläubigen / Abraham / läufft frembden Leuten / die er sein Tage nie gesehen / mit aller Ehrerbietung entgegen / und beuth ihnen gute Bewirthung an / Gen. 18. v. 2. Das fromme Herz / Rebecka / ist wilffährig gegen dem frembden Einsiedler Eleazar / ehe sie noch erfuhr / wer er wäre / erbeit sich nicht nur ihm / sondern auch seine Camele zu träncken / Gen. 24. v. 18. Davids seine Soldaten geben dem verlassenen Feindes-Knechte dem Egyptier / Brodt / Wasser / Feigen und Rosinen / I. Sam. 30. v. 12. wenn der Samariter den Verwundeten findet / so saget ihm schon die Liebe / fürüber dürffe er ist nicht wandern / er sol das seine drüber versäumen / die Gefahr nicht eben achten / vom Pferde steigen / das Blut stillen / Wein und Del herfürsuchen / den Patienten auffladen / in die Herberge bringen / mit Wartung versorgen / und noch dazu für Zahlung Caviren / Luc. 10. v. 19. seqv. Wan der Herr Principal und sehr bemühter Fortschaffer der Kirchen alhier in Grabo zu Dresden wehe-

B

mit



müthig anlieget bey obengemeldten Herren / daß der Schuel-
meister/wenn die Leute zur Kirchen kommen sollen/von Haus zu
Haus muß herum lauffen und es aus Ermanglung der Glocke
mündlichen ansagen; so ist die Liebe alsobald in derer Herren
Herzen/geschäftig und saget ihnen/ daß sie doch solcher armen
Kirche mit einen Glöckigen sollen zustatten kommen/welches
sie auch alsbald werckstellig machen/ und eines verehren vor
einen Zentner und zehen Pfund/ingleichem auch einen Tauff-
stein/eine schöne zimmerne Kanne auff dem Altar/darinne der
Wein zum Heil. hochw. Abendmahl sol geholet werden/be-
scheucken die Kirche mit schönen Bildern / welchs denn sind
die 4. H. Evangelisten in Lebensgröffe sambt andern / dieses
alles thun sie als Liebhaber Gottes und des Nächsten/ Gott zu
Ehren und dem Nächsten zum besten! Nun Gott diese grosse
Gnaden und Wolthaten gedencke allezeit hinwiederumb mit
Gnaden im besten / wüntsche und seuffze ich mit den Persi-
schen Mundschencken Nehemia Cap. 13. Mein Gott gib
ihnen den Geist der Weisheit zu allen ihren hohen
Angelegenheiten und Verrichtungen/gieb ihnen Glück
und Seegen zu allen ihren Sinnen und Beginnen/und
bewahre sie wie einem Augapffel in deinen Auge (Psal.
17. v. 8.) bey guter Gesundheit langen Leben und allen
ersprießlichen Wohlergehen/wie sie selbst wüntschen
und verlangen mögen! Und sehen also hierbey / wie die
Liebe die gröste sey (1) ihr Geschäftigkeit wegen/ (2) ist
sie auch die Gröste ihrer Dauerhaftig- und Beständig-
keit wegen. Nicht nur die Gabe der Sprache/ die Gabe der
Weissagung und Auslegung der Geheimnis / nicht nur die
Gabe gesund zu machen und wunder zuthun/ werden auffhören
mit unser Sterblichkeit/ ja/ sie haben schon/nachdem die Kirche
gepflanzet war/guten theils auffgehört/sondern auch der Glau-
be

265

be selbst / dadurch wir gerecht werden / und die Hoffnung werden unfehlbar noch unbrauchbar werden. Thun wir im Tode die Augen zu / so ist der Geist alsbald bey Christo / wie in solchen absehen Paulus Lust hatte abzuschneiden / und alsbald bey Christo zu seyn Phil. 1. v. 21. Ist er bey ihm der Seele nach / so hört alsbald der Glaube sambt der Hoffnung auff / und hebt sich das schauen an. Haben wir ihn iezo nicht gesehen / und haben ihn doch lieb ; glauben wir jezund an ihn / wie wohl wir ihn nicht sehen / so werden wir bey solchen seligen Todes-Wechsel uns freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude / und das Ende des Glaubens / nemlich der Seelen Seeligkeit davon bringen / 1. Petr. 1, 8. Aus dem Lande des Glaubens thun wir einen jähligen Freudensprung ins Land des Schauens 2. Corinth. 5. 7. Und also wenn der Glaube sambt der Hoffnung nun verschwindet / so gehet allererst das Lieben recht vollständig / inniglich / heilig und höchstvergnüglich an. Saget der sterbliche Syrach von der Weisheit: Sie und Ich worden ein Herz / Cap. 51. v. 28. Was meines thu wol / wie es uns werde fürkommen / wenn Gott wird alles in allen seyn? 1. Corinth. 15. 28. Da wir jezund so mancherley Ergözung an den Creaturen finden / da wir bald was schönes zu sehen / was anmuthiges zu hören / was liebliches zu riechen und süßes zu schmecken haben ; so wird alsdenn und nicht das Geschöpf / sondern unmittelbar der Schöpffer selbst erquicket : da werden wir ihm gar gleich seyn / denn wir werden ihn sehen / wie er ist / 1. Johann. 3. 2. Solte das wohl das allerEdelste und beständigste Lieben geben? Drum wir auch hier schon auff Erden darzu angehalten werden / wenn Gott der Herr / der selbst eigentlich weder gläubet noch hoffet / aber doch eigentlich und warhafftig liebet / ja die Liebe selbst ist / 1. Joh. 4. 8. 16. Uns solche in seinem Wort hin und wieder recommendiret und befihlet ; sonderlich / wenn Jesus im

abgelesenen Sontags = Evangelio uns also fürsingeret und klingen-
get: Du solt lieben Gott deinen HERRN / von ganzem
Herzen / von ganzer Seele / von ganzem Gemütthe; und
deinen Nächsten als dich selbst / 2c. Solches wollen wir
nun ohne fernern Eingang und Umbgeschweiff vor uns nehmen /
und daraus mit einander kürlich / jedoch verhoffentlich / nützlich /
erwegen und betrachten:

Ersilichen /

Einen Christlichen Liebes = Gesang /

und denn auch zum andern /

Den Lieblichen Glocken = Klang.

Der Liebes = Gesang / soll in diesen Reim / eingefasset seyn
Liebe Gott und deinen Nächsten herzlich /
So kömstu in Himmels = Port und wirst seliglich.

Der liebliche Glockenklang in diesem:

Mein Klang heist bam / bam; damit ruffe ich zu
Jedermann:

Solst zur Kirchen gahn und alles lassen stahn.

Eure Liebe bereite Herzen und Ohren zu beharrlicher Auff-
merckung / der HERR aber unser GOTT sey uns freundlich und
fördere das Werck unserer Hände bey uns / ja / dieses geistli-
che Morgen = und Sontags = Werck wolle er fördern zu seiner
Ehre und unser aller seligen Erbauung / derowegen / so seufftet:

IESU / Edler Lebens = Safft /

Deinem Wort verleihe Krafft /

Daß es uns zur Andacht treibe /

Und im Herzen euch verbleibe /

Amen / in des HERRN IESU Namen /

Amen!

Tract.

TRACTAT.

Gott-Ergebene Herzen und Je-
sus liebende Seelen! Wir haben vor uns zu
erwegen (1) den Christlichen Liebes-Besang/
welcher in diesem Rheim eingefasset sey:

Liebe Gott und deinen Nächsten herziglich/
So kömstu in Himmels-Port und wirst seliglich.

Und hallet und schallet auffem abgelesenen Sontags-Evan-
gelio/wenn der himmlische Jesus-Cantor uns also fürsinget
und klinget: Du solt lieben Gott deinen HErrn/von
gankem Herzen/von ganker Seele/von gankem Ge-
müth; und deinen Nächsten als dich selbst. Ist etwas
in der ganzen H. Schrift so unser Gewissen binden kan/ so
ists fürwar dieses/welches uns ingesambt hier recommendi-
ret und anbefohlen wird. Fragstu/ was es sey? hastu es
nicht gehöret? **NAN** du solt lieben/ nach Art der Heil.
Sprache heists eigentlich: du wirst lieben / denn bekandt ist
den Spracherfahrnen / daß die Art zu befehlen auff solche
Weise öftters ausgesprochen werde / anzudeuten/ daß es nicht
gnug sey/ ein/ oder zweymahl solche Liebesbewegung in seinem
Herzen empfunden haben/ sondern es bleibt ein unauffhörlich
futurum: hastu geliebet/ liebestu jeko diese Stundte/ so solstu/
und mustu/ und wirstu auch lieben ins künfftige / ja/ in alle
Ewigkeit/ denn die Liebe höret nimmermehr auff/ I. Cor. 13.
v. 8. **G**ott der HErr wil nicht zwangsweise sagen: **D**u
liebe du/ sondern du wirst/ als ein redlich Kind/ deinen himm-
lischen Vater/ der dich nach seinem Bilde geschaffen/ von dir
selbst/ aus redlichen Gemüthe/ mit Lust lieb haben. Wer ha-
be sich solcher Liebe zubestleißigen? je / du/ du/du/ alle mit
einander. Hier darff keiner sich einbilden daß solches nur
für müßige Leute gehöre/ die sonst nicht viel zuthun haben;

Subjeetum
amans

W 3

oder /

oder / nur für verlebte Personen / die nunmehr Alters wegen
der Welt-Lust überdrüssig werden; oder auch nur für geistliche
gelehrte Kirchen-Diener/ ach nein! dahin ist die Liebe Gottes
nicht zuverweisen/ sondern bistu des lieben Gottes seiner Hän-
de Werck/ so bistu auch schuldig dieses deines Gottes treuer Lieb-
haber zu werden: Wer hatte schwerrer und mehrer Berrich-
tung/ als/ David/ Josias/ Hiskias/ Daniel und andere bey
den Regiments-Lassen? hatten sie gleich alle Fäuste voll zu-
thun/ so liessen sie doch deswegen von der Liebe Gottes sich
im geringsten nicht abziehen/ jedweder sagte mit auffrichtigem
Gemütthe: Herzlich lieb hab ich dich / HERR meine
Stärke/ mein Fels/ (18. Psalm. v. 2.) keiner kan sich aus
seiner Einfalt und geringen Stande entschuldigen/ ob gehörte
solch Liebeswerck nur für Gelehrte und andere vornehme Leu-
te. Es hatte einsmahls der Aegidius, einer von Francisci
Ordens-Brüdern/ seinen discurs mit dem Bonaventura, was
dieser und seines gleichen für glückselige Leute seyn müsten/ die
vermöge ihrer mancherley Wissenschaften und Gelehrsamkeit
weit besser müsten Gott lieben und loben können / als die
einfältigen Idioten, worauff der Bonaventura antwortete:
Gratia, quæ inducere valet ad amandum Deum, sufficit, die
Gnade/ so uns zur Liebe Gottes bewegen kan / ist schon genug.
Aegidius fuhr fort: Mein Vater / solte ein Ungelehrter so
starck Gott lieben können/ als ein Gelehrter? Als nun Bo-
naventura sagte: Potest; imò tibi dico, quòd simplex quæ-
dam foemina tantum potest Deum diligere quantum
Doctor Theologiae, allerdings; ja ich sage dir / daß ein
einfältig Weibes-Bild so starck Gott lieben kan / als wohl
ein Doctor in der H. Schrift / da ward der gute Aegidius so
voller Freuden / daß Er ganzer 3. Stunden lang in tieffer Ent-
zückung darüber verbliebe. Lieber Mensch/ das geht dich auch
an / und ist die lautere Wahrheit / an der Scharffsinnigkeit
liege

liegt es fürwahr nicht. Ist nur der appetit oder das heilige Verlangen nach Gott bey dir/ Gott der HErr wird schon mit seiner kräftigen Würckung sich bey dir einfinden. Je mehr leere Gefässe vorhanden sind/ je stärker wird der Delguss der himmlischen Liebe (2. Reg. 4, 6.) Je weit löchericher die Röhren sind/ wodurch das Wasser aus einem vollen Quell in deinen Garten / oder / Haus / geleitet wird; je stärker ist der Zufluss: also/ je begieriger und weiter du deinen Mund aufsthusst; je reichlicher er dir gefüllet wird / (Ps. 81. v. 11.) Und also gehören in diese Liebes = Schule ohn unterschied Junge und Alte/ Vornehme und Geringe/ Mannes- und Weibes = Bilder/ Reiche und Arme / Gelehrte und Ungelehrte / keine im geringsten ausgenommen. Es gehöret hieher ein jeder Mensch. Zu einem jeden ist gesagt: Du solt lieben / was / oder wem aber? **GOTT**; Du solt lieben **GOTT** deinem **HERRN** / siehet im abgelesenen Evangelio. Da mancher Vater es durchaus nicht gestattet / daß ein liederlicher Kerl seine Tochter / solte lieb haben; so ist hingegen Gott der HErr so gütig / daß Er es uns unwerthen Menschen theuer befehlet und einbindet: Du solt **GOTT** deinen **HERRN** lieben. Der Künstler Apelles wolte es nicht gerne von sich sagen / daß Er sich in des grossen Monarchen / Alexandri Magni, seine schöne Compaspen hatte verliebet; Aber so wundergütig war dieser gewaltige König gleichwol / daß / ehe Er einen solchen künstlichen Mahler solte missen / verehrte Er ihm solche schöne Freundin gar mit einander zu seiner Heurath / unser HErr **GOTT** heissets nicht nur gar ernstlich / daß man Ihn lieben sol / sondern verspricht sich zugleich / daß Er sich selbst uns geben / ja / in uns Wohnung machen wolle / (Joh. 14. 24.) Da sagt die gläubige Seele: Mein Freund ist mein / und ich bin sein / Cantic. 2. 16. 6. 2. Und also lieben wir billich Ihn / als den **GOTT** alles Trostes / nicht aber den Trost / oder Erquickung allein / so

Objectum
amatum

Forma
modus



vom HERRN herkömmt. Wohlgezogene Kinder lecken nicht
die Butter vom Brodte / und lassen das Brodt liegen / son-
dern sie essen eins mit dem andern : also auch rechte Liebhaber
Gottes belustigen sich nicht bloß mit Gottes empfindlichen sü-
ßen Wohlthaten womit Er sie an sich locket / sondern das Brodt
des Lebens selbst (Johann. 6. 51.) ist und bleibt ihre einzige
und beste Nahrung / von welchem sie aller Stärke und Krafft
gewärtig seyn / da heissets : HERR / wenn ich nur dich ha-
be / so frage ich nichts nach Himmel und Erden / und
wann mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bistu
doch / GOTT allezeit meines Herzens Trost und mein
Theil / Ps. 73. 25. 26. Ja / ob schon zu weilen / unserer Ein-
bildung nach / dieses einzige GUTH uns ganz entweicht / wir
schmecken und sehen nicht / wie freundlich dieser HERR sey ; (Ps.
34. 9.) dennoch dürffen wir deswegen nicht auffhören Ihn lieb
zu haben. Ein krankes Kind / das auff der darstehenden
lieben Mutter / die wiederwärtige Arzney einnimt / ist billich lo-
bens werth ; aber dasjenige noch mehr / welches sie zu sich nimt /
nur darum / daß die liebe abwesende Mutter solche ihm zuge-
schickt / und es gar gerne hören wird / wenn das Kind sie würde
eingenommen haben ; also ist das ebenfals eine gar gute Chris-
ten-Art / welche Christum nicht gesehen hat / und ihn doch liebet /
und an Ihn gläubet / wiewohl sie Ihn nicht siehet (1. Petr.
1. 8.) Aber wie soll denn diese Liebe geartet und beschaffen seyn ?
sie soll seyn / von ganzem Herzen ; Du sollt lie-
ben GOTT deinen HERRN von ganzem Herzen /
von ganzer Seele / von ganzem Gemütthe / steht im
Evang. ἐν ὅλῃ τῇ καρδίᾳ σου, steht im Griechischen / in deinem
ganzem Herzen. Der Ursprung der Liebe sol das Herz seyn /
der Sitz der Liebe sol das Herz seyn / die Art der Liebe von gan-
zem Herzen seyn. Das ist nicht genug / wenn ich sagen kan :
Ich habe meine Lust an GOTT / ich liebe Ihn / sondern das
Herz /

Forma sive
modus

Herz / ja / das ganze Herz muß da seyn. Kein Winckelgen
 (so zu reden) darff in dem Herzen übrig bleiben / worinnen eine
 andere / und nicht Gottes = Liebe / wohnete. Unser ganzes
 Herz muß gleichsam ausgetauschet un̄ von Grund aus neu seyn.
 Wie vom Saul stehet / 1. Sam. 10. 6. du wirst ein ander Mann
 werden / v. 9. Gott gab ihm ein ander Herz; also fodert auch
 Gott nochmals unser aller Herz: Gib mir / mein Sohn /
 dein Herz / (Prov. 23. v. 25.) und verspricht uns dargegen ein
 andern fleischern Herz an statt des steinern / Ezech. 11. 19. Und
 eben dieses neue Herz / ganz und gar / durch und durch / sol mit
 nichts anders angefüllet werden / als mit der Liebe seines Got-
 tes. Kein alter Sauerteig / keine Augen = Lust / keine Fleisches =
 Lust / kein hoffärtiges Leben sol in der geringsten Herzens =
 Klause versteckt bleiben. Allein mein / oder laß gar seyn / sage
 unser Gott. Und wer wolte alles zur Gnüge ausführen / was
 hier in so viel nachdencklichen Worten enthalten wird: Du solt
 liebe den HERRN deinen Gott von ganzem Herzen / von
 ganzer Seele / von ganzem Gemütthe. Nur ist dieses hier
 bey fürnehmlich zu bedencken / daß ein jeder in sich gehe und er-
 wege / ob er auch Gott bishero von ganzem Herzen geliebet.
 Was wil ich von ganzem Herzen sagen? Ach / wenn doch
 bey manchen nur ein einges Räumlen für die Liebe Gottes ver-
 handen wäre? O wie viel vermeinen gute Freundschaft zu-
 gleich mit Gott und der Welt zu haben? da es doch unmög-
 lich ist zween HERRN zugleich zu dienen / und zwar mit ganzem
 Herzen / (Mal. 16. 24. da gehets denn an ein hincken uff beyde
 seiten / wie dort: bey dem Baaliten / 1. Reg. 18. 21. Liebestu mi
 deinen Vater / Mutter / Weib / Kind / oder andere Creatu-
 ren / mehr / als Gott / giebstu diesem nicht das ganze Herz /
 die ganze Seele / das ganze Gemütthe / so bistu sein nicht
 werth / Matth. 10. 37. Luc. 14. 26. Liebestu die Ehre bey den
 Menschen mehr / als die Ehre bey Gott / so dencke / wie es bey
 E

dei-

veinem Abdrücken dermaleins werde ablauffen / (Johann.
12. 43.) Ach allerdings liebt mancher die Creaturen mehr /
ja / wol so / daß er des lieben Gottes drüber ganz vergißt.
Allerdings liebt mancher die Ehre und seine reputation ver-
massen / daß er ihr die Seele in ewige Gefahr setzet / als daß er
mit ganzer Seele sollte seinen Gott lieben. Ach ! was mei-
nestu wol / was Gott hierzu sagen werde ? Wenn elner ant
eines Fürsten Hoffe für einem redlichen Hoff-Diener wil an-
gesehen seyn / weil er täglich zu Hoffe sich sehen lässet / und die
Taffel nie versäumet / läst man das passiren ? fragt man nicht
nach seinen treuen Diensten / und nach seiner Gewärtigkeit zu-
förderst ? also lieber Mensch / ist das nicht genug zur Kirchen
gehen und zum Tisch des HErrn sich finden ; meinstu nicht /
Gott / der Herzen und Nieren prüfet / (Jerem. 17. 9.) werde
zuförderst auch nach deinem Herzen / nach deiner Seele /
nach deinem Gemütthe fragen ? Ach ! warte auff / es ist
hohe Zeit / nimm dir vor allein nach Gottes Liebe forthint
aufrichtig zustreben / seuffze : Ach frommer Gott !

Gib / daß sonst nichts in meiner Seel /

Als deine Liebe wohne /

Gib / daß Ich deine Lieb erwehl /

Als mein Schatz und Krone :

Stoß alles aus / nimm alles hin /

Was mich und dich will trennen /

Und nicht gönnen /

Daß all mein Muth und Sinn /

In deiner Liebe brennen.

Und also haben wir gehöret / daß wir liebent sollen I. Gott.
II. vernemen wir auch / daß wir auch den Nächsten liebent
sollen / denn also singt und klinge der himmlische Jesus-Can-
tor uns vor : Du solt lieben Gott deinen HErrn ; und
deinen Nächsten / als dich selbst. Der HErr der sich selbst
zu

zu lieben befiehet/ befiehet gleichfalls auch den Menschen. Die
 Nothwendigkeit ist bey einem so wol / als bey dem andern.
 Keines kan vom andern getrennet werden / ob gleich in gewissen
 Fällen die Liebe Gottes/ die Liebe des Nächsten fürgeheth. Wer
 den Schöpffer liebt / der liebt nothwendig auch dessen Ebenbild/
 den Menschen / 1. Joh. 4. 20. Ja / was dem Ebenbilde ange-
 than wird/ daß nimt der Schöpffer auff / als sey es Ihm selbst
 geschehen / Matth. 25. 40. Prov. 17. 5. Derohalben / was für
 eine Zuneigung Gott für sich selbst begehret; (du wirst und solst
 lieben Gott/) eben dieselbe begehret Er auch für den Menschen;
 Du wirst und solst lieben deinen Nächsten. Du solt Ihn er-
 kennen / als ein Werk der Hände Gottes / als sein Ebenbild/
 auch gewisser massen nach dem Fall/ Gen. 9. 6. Du solt ihn er-
 kennen als einen Bruder des Sohns Gottes / als einen Erbs-
 feten / deme Christus das Recht der Kindschafft und himmli-
 schen Erbes theuer hat erlangt; als eine solche Person/ die ent-
 weder albereit ist / oder doch noch werden kan / ein Tempel des
 Heil. Geistes und dermaleins den Engeln gleich; Matth. 22.
 30.) du solst Ihn ansehen als deines gleichen / für dem du aus
 dir selbst nicht den geringsten Fürzug hast. Und in solcher Er-
 kändniß sol entstehen eine heilige Neigung zu Ihm/ als deines
 gleichen. Daß / wie sonst die Natur es giebt / da eine Taube
 sich hält zur andern / eine Schwalbe zur andern / ein Hirsch
 zum andern zc. also auch du Mensch zu deinem Neben-Men-
 schen Beliebung tragest / Ihm eben so viel/ als dir selbstem gön-
 nest / auch in der That / so viel an dir ist/ Ihm darzu behülfflich
 sehest. Ziehet sich von Natur ein Tropffen- Wasser zum
 Wasser- Hauffen / ein Funcke zum starcken Feuer/ (wie von
 dem raptu similium die physici zu handeln wissen;) so sol
 auch der Mensch sich zu seinen Nächsten im Liebe neigen und
 dessen bestes suchen. Ohne Noth aber ist es uns viel umb die
 Bedeutung des Nächsten zu bekümmern / wer doch wol hierun-



ter müsse gemeinet seyn ? in dem der **HERR JESUS**
selbst durch die bekandte Parabel vom Samariter und Ver-
wundeten übermassen deutlich es fürgeleget / Luc. 10. v.
19. Ins gemein heist der Nächste ein jeglicher Mensch / der
uns nahe kömmt der gemeinen Menschlichen Natur nach / da
er eben den Schöpffer / Erlöser und Tröster hat / den wir ha-
ben / eben dergleichen Leib und Seele / als wir haben. Ist er
ein Mensch / so ist er schon ein Nächster : ist er auch gleich dein
Feind / dennoch sol die Liebe gegen ihn unzerschnitten seyn /
auch die Feinde sollen wir lieben / Matth. 5. 8. Nicht zwar /
so ferne sie gottlos und ungeartet seyn / (sintemal da bleibts
bey Davids Dreden: Ich hasse ja HErr / die dich hassen /
Ps. 139. 21.) sondern so ferne sie noch in der Zeit der Gnaden
leben / da aus einem Saul ein Paulus / aus einem Unkraut
noch ein guter Weizen / und aus einem Steine ein Sohn
Abrahams werden kan. Aber / wie soll ich ihn denn lieben ?
Ich habe wol gehöret / wie ich GOTT lieben sol / wie sol ich
aber den Menschen / den Nächsten lieben ? wie dich selbst /
was ist das geredt ? wie dich selbst / wilstu die Erklärung ha-
ben / so höre den HERRN JESUM / welches wol niemand bes-
ser erklären wird / als er / Matth. 7. 12. Alles / was ihr wol-
let / daß euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen.
Nun wird wohl verhoffentlich niemand seyn / der ihme was
böses wütschen wird / sintemal niemandt jemals sein eigen
Fleisch hasset / sondern dasselbe nähret und sein pflegt /
(Ephes. 5. v. 29.) Und wer ihm auch selbst schaden thut / den
heisset man billich einen Erbösewicht / Prov. 24. 8. Aus wel-
chen Grunde denn herfleust / daß wir von jeglicher sein bestes
und Wohlstandt verlanzet / er gleichfals seinen Nächsten dazu
nach Vermögen behülfflich seyn sol / was du wilst das
man dir thue / das thue einem andern auch / sagt To-
bias Cap. 4. 16. Und Syrach Cap. 31. 17. Numbs bey dir selbst
ab /

ab/ was dein Nächster gerne oder ungerne hat/ und halte dich vernünftig in allen stücken. Derhalben/ liebe deinen Nächsten wie dich selbst vernünftig/ liebe ihn auch/ wie dich selbst/ aufrichtig/ nicht auff den schein für den Leuten/ nicht mit eufferlichen Complementen / freundlichen Geberden und Reden/ da daß Herz ganz entfernet ist/ sondern/ wie eine gute Näterey oder Gesticktes auff einer Seite sihet/ wie auff der andern; also soll auch deine Liebe allerseits rechtschaffen seyn / wie also Paulus erwehnet / Ephes. 4. v. 15. Lasset uns rechtschaffen (καλῶςθεωρούμενοι) seyn in der Liebe wie in Jesu ein rechtschaffens Wesen ist. Was ist dir gedienet mit einer falschen Messingenen Kette/ ob sie schon vergültet ist? was achtestu ein stückgen Glas/ das man für einen Demant oder Rubin ausgibt? kanstu von einem gemahlten Braten / oder / andern zierlich = abgebildeten Speisen wol sat werden? also wozu dienet Gleisnerische Liebe? die Liebe sey nicht falsch/ sagt Paulus nicht ohne Ursach/ Rom. 12. 9. und 5. Johannes 1. Epist. 3. Meine Kindlein laßt uns nicht lieben mit Worten noch mit der Zungen / sondern mit der That und mit der Wahrheit / es geschehe mit geistlichen oder mit leiblichen Liebeswercken da heissets : Durch die Liebe diene einer dem andern / Galat. 5. 13. Dienet einander/ ein jeglicher mit der Gabe/ die er empfangen hat/ als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes / I. Petr. 4. 10. Ein Glied des Leibes thut dem andern seine Handreichung / es empfindet seinen Schmerzen zugleich mit/ verträget desselben Angelegenheiten (I. Cor. 12. 26.) Und also ist auch uns ingesambt gesagt : Die Liebe decke der Sünden Menge / Prov. 10. v. 12. & I. Petr. 4. 8. Vertraget einer den andern in der Liebe und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens / Ephes. 4. 2. Ziehet an als die Auserwehlten Gottes

E 3

hei



975
Heiligen und Geliebten / herzliches Erbarmen / Freundlichkeit /
Demuth / Sanftmuth / Gedult / und vertrage einer den an-
dern / und vergebet euch untereinander / so jemand Klage hat
wieder den andern / gleich wie Christus euch vergeben hat / also
auch ihr / Coloss. 3. v. 12. 13. So war geartet und gesinnet Da-
vid ; Sie reden giftig wieder mich allenthalben und streiten
wieder mich ohn Ursach / dafür / daß ich sie liebe / sind sie wie-
der mich ; NB. Ich aber bethe / Ps. 109. 3. 4. Der König in
Spanien Philippus II. schrieb einmahl in einer wichtigen
Sache eigenhändig an dem Pabst / daß er erst spät in die Nacht
damit fertig ward ; gab darauff das Schreiben dem Secreta-
rio, es vollendt zusammen zulegen und Überschrift drauff zu-
machen / dieser halb schlafferuncken schüttet an stat der Sand-
Püchse das Dintevas drüber und verderbte alle Arbeit. Er-
schrickt dermassen drüber / daß er ganz verblasset / was wolle-
stu wohl thun / wenn du ein solcher grosser Herr werest und
dir geschehe dergleichen ? Was that aber der König ? nichts
mehr / als daß er ander Pappier begehrt / und es noch ein-
mahl schrieb. Der unglückliche König von Engelandt Carl. I.
schrieb an seinem Herrn Sohn aus seiner Verwahrung diese
Worte : Alles was man mich hat lassen behalten und ich ist
habe / ist die Macht / denen / die mir alles genommen / NB. zu-
vergeben. Und ich dancke Gott / daß ich das Herz und den
Willen habe solches zuthun. Ich erfreue mich auch so sehr
über die Gnade / die mir Gott gegeben hat / (meinen Feinden
zuvergeben /) als über alles / das ich vor diesem besessen habe ;
denn / das ist ein grosser Beweis der Göttl. Liebe gegen mir.
Diesem Christlichem Herrn kam ziemlich nahe der Türcki-
sche Sultan / Alam, welcher den gefangenen Kaiser Roma-
num Diogenem fragte / wie er wohl mit ihme / Sultan / wür-
de verfahren haben / wenn er unter seine Gewalt gerathen were ?
und

271.

Und zur Antwort bekam: Er würde ihm auff's hefftigste geplaget haben / hierauff also versetzte: Ich aber wil deinem Grimm und Hefftigkeit nicht nachkommen / sondern nach eures Christi Regul den Frieden suchen / und des bösen vergessen / sintemal er den Hoffärtigen widerstehet / den Demüthigen aber Gnade gibt. Machte darauff mit dem gefangenen Käyser Friede / gab ihn los und alle Gefangene. Also / lieber Mensch / mustu auch geartet und gesinnet seyn. Also mustu auch thun: Und dis bey Verlust der Seeligkeit / so gar / daß auch keine Vergebung bey Gott zu gewarten seyn sol / wenn keine bey uns zuerhalten seyn wil. Kein Vater Unser sol von uns angenommen werden / sintemal klärlich drinnen mit eingerücket ist: Vergib uns unsere Schulden / wie wir vergeben unsern Schuldigern / Matth. 6. 11. Da denn keine Bitte so deutliche Erklärung mit sich führet / als eben diese / verl. 14. so ihr den Menschen ihre Fehle vergebet / so wird eurer himmlischer Vater auch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet / so wird euch eurer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Dis ist wohl wohl zu bedencken und in acht zunehmen / drumb hat auch hier ein jeder Ursache sein Herz fleißig durchzusuchen / ob es nicht ähnlich sey dem Feigenbaume / Matth. 21. v. 19. Der zwar gar keine Blätter / aber ganz keine Früchte an sich hatte. Ob es nicht dem krummen Salze ziemlich nahe komme / das keine Schärffe hat / und deswegen nirgends zu dienet / Matth. 5. 13. Was nuset im Winter ein Ofen / darinnen kein Feuer ist? Kanstu dich dabey wärmen? Ach leider ist auch bey den meisten die Liebe erkaltet! An statt der Fruchttragendsten Bäume finden sich nichts / als stacheliche Dornbüsche; der beste ist wie ein Dorn / und der redlichste wie eine Hecke / (Mich. 7. 6.) leider sind wir mehrentheils zu schädlichen Argwohn geneiget / daß wir uns hic und da Gespänste einbil-

den /

den/ wo keine seyn/ und aus unsern eigen Sitten und Unart
alsbald andere gleiche Dinge zumassen: ja auch wohl durch
das Vergrößerungs-Glas aus einer Mücke ein Cameel zu
machen pflegen. Wird nur ein Steinigen ins Pilati See
geworffen; stracks erhebt sich ein Wetter vom donnern/blitzen
und hageln; Vesuvius, oder/ der Hefelsberg stehet in voller
Gluth/ speuet lauter Feuer aus/ Steine/ Asche/ Sand/ und
was nur vorhanden ist/ alles muß mit Macht heraus gestür-
zet werden/ was man nur weiß von den Nächsten/ das muß
alles herhalten/ nicht nur in reden/ sondern auch in giftigen
schreiben. Aber/ was thun solche kröpffische und giftige
Leute anders/ als daß sie **G**ott zu Trost dem Teuffel schnur-
stracks Folge leisten/ wie die Hexen in ihren Uhrjichten mehr-
mals ausgeschwazet haben/ daß bey ihren Zusammenkünfften
der Satan ausdrücklich ihnen aufflege: Rächet euch!
Rächet euch! also gehorchen auch diese Leute dermassen
genau/ daß es scheint/ als hätten sie vom Sathan Leib und
Leben/ Haab und Gut/ sambt allem/ was sie vermögen.
Gottes-Geist mag ruffen/ wie er wil: Vertraget einer
den andern! vergebet euch untereinander! so sind diese
Menschen dermassen dickhäutig/ daß kein empfinden da ist.
Es bleibt dabey: Wie man mir thut/ wil ich wieder
thun/ und einen jeglichen sein Werck vergelten/ (Prov.
24. 30.) aber/ lieber Mensch/ gilt denn deines **J**esus Exem-
pel und gelassenes Fürbild bey dir weiter gar nichts/ da er nicht
wieder schalt/ da er gescholten ward/ wohl dreuet/ da
er leidet/ sondern stellet es alles dem heim/ der da
recht richtet? (I. Petr. 2. v. 21.) Wilstu denn den Seelig-
macher umbsonst schreyen lassen? Liebe deinen Nächsten.
Ach! Ich bitte dich umb Gottes willen liebes Kind/ thu nicht
so/ es ist dir nicht zuträglich/ es ist Höllengefahr dabey zu-
besorgen. Laß doch dein Herz erweichen! Ist's unmöglich/
daß

daß du es thun/ und den Nächsten lieben kanst; Ach so nimm doch den Heylandt/ woferne du seelig werden wilst/ mit zu hülffe/ seufftze/ weil du seuffzen kanst/ bethe/ weil du bethen kanst:

O Jesu! laß deines Blutes Krafft/
Mein hartes Herze zwingen/
Wohl durchdringen/
Und diesen Lebens = Safft/
Mir neue Liebe bringen.

Und also haben wir hören erklären den Christlichen Liebes Gesang; Nun folget 2. der liebliche Glocken-Klang/also lautendte:

Mein Klang heist bam bam / damit ruffe ich zu Jedermann:
Solst zur Kirchen gahn und alles lassen stahn.

Se demnach hier zu erwegen (I) der Glocken Alter/ Ursprung und Erfindung. Es rühmen zwar die Heydnische Scribenten / daß zum ersten die Glocken bey dem Gözendienst der Cybeles im Brauch gewesen wie denn auch die Heydnischen Pfaffen der Proserpinæ hätten Glocken gebraucht/ daher die Christen solche/ wie anders mehr / zu ihrem Gottesdienst zu brauchen erlernet / und sonderlich Paulinus, ein Christl. Bischoff und Lehrer zu Nola in Campania, (nicht in Franckreich/ sondern Welschland im Königreich Neapolis) der zu den Zeiten Hieronymi und Augustini gelebet/ im vierden und fünfften Seculo nach Christi Geburth/ die Glocken/ vom Heydnischen Mißbrauch abgesondert und in die Kirchen zu Christlicher Übung auffgenommen und eingeführet / dannhero die kleinen Glocken Nolæ, die grossen Campanæ genennet worden/ wie in gemein dafür gehalten wird. Allein/ wie solches eine Allusio Nominalis, oder/ Wörterspiel zu seyn

Ortus Antiquitas.

D
scheis



scheinet / vom schlechten Beweis / auch Polydorus Virgilius,
welcher umbs Jahr Christi 1499. de rerum inventoribus
geschrieben / selbst gestehen muß / daß man nicht wisse / wer die
Glocken zum ersten erfunden / er gedenckt zwar lib. 3. C. 18.
der Seiger-Schellen / aber er setzt dabey : autor laet, hinge-
gen die Kirchen und profan, Historien melden / daß der Rö-
mische Bischoff Sabinianus, Pabsts Gregorii M. Successor,
als er auf den Römischen Stuel kommen / zu Rom zu erst im
6. und 7. Seculo die Glocken zum Gottesdienst bestimmet /
auch das erste Uhrwerck mit dem Glocken-Schlag erfunden;
So nehmen wir lieber das gewisse fürs ungewisse und bleiben
bey Gottes Wort und Heil. Schrifft / als welche ausdrück-
lich meldet / daß der Allerhöchste Gott / der allerley Metall /
Silber / Kupffer und Zinn erschaffen / daraus Trompeten / Po-
saunen und Glocken gemacht werden / der den Bezaleel da-
rinn zu arbeiten durch seinen Heil. Geist erleuchtet hat / Exod. 31.
der den Mosen und das ganze Volck Israel bey publicirung
seines Heil. Gesetzes von Berg Sinai den Hall und Thon
einer starcken Posaunen hören lassen / Exod. 19. 20. Der aus
dem seidenem Rock des Hohenpriesters Granatäpfel von
Seiden und Schellen oder Glöcklein zu machen befohlen /
daß man seinen Klang hörete / wenn er aus- und einging in
das Heilige für dem H. Ern / Exod. 28. Der auch zu Mose
(Num. 10.) sagte : Mache dir zwei Trompeten vom tichtem
Silber / daß du ihr brauchest die Gemeine zuberuffen / die ei-
ner Glocken oder Glöcklein gleich / wie der Jude Josephus
bezeugt. Der auch an dis Jüdische Ceremonien-Gesetz von
Glocken machen uns Christen im Neuem Testament nicht ver-
bunden / das Morale aber gelassen / daß wir aus Christlicher
Freiheit an statt der Trompeten und Posaunen die Glocken
zu unsern Kirch-Posaunen gebrauchen mögen : Daß nemlich
dieser Allerweiseste Meister und Künstler / wie ihn aus den 13.
des

in A 217 O
2517 P

des Buchs der Weisheit der Uralte Kirchen. Lehrer Lactan-
 tius nennet / der rechte Ursprüngliche Erfinder und Urfheber
 der Glocken sey / deren Materie er nicht nur erschaffen / son-
 dern auch die Form und Zubereitung den Künstlern / ob wir
 gleich den Nahmen und Lebens-Zeit so eigentlich nicht wissen/
 eingegeben / sintemahl alle gute Gabe kömmt von Oben
 herab / vom Vater des Lichts / Jacob. 1. Und also auch
 die Glocken gut und nicht verwerfflich sind / so mit Dancks-
 gung gebraucht / auch durch das Wort Gottes und Gebeth
 geheiligt werden / I. Tim. 4. Freylich sind die Glocken gut
 und nicht verwerfflich / gestalt denn durch dero Hall und
 Schall ein Zeichen den Inwohnern eines Orths gegeben
 werde / wenn der öffentl. Gottesdienst zuhalten / oder / andere
 Christl. Verrichtungen / als / Tauffen / Trauungen / Be-
 gräbnisse zc. vorgehen sollen. Panciroll. Cit. tit. 9. Bal-
 famon de convoc. ad æd. Sacr., hat sie gar fein genennet/
 σημαντήριον μελανόσεως τῆς λαῆς εἰς τὰς ναῖς, ein Zeichen /
 dadurch das Volck in die Kirche zusammen geholet wird.
 Mercks wol / Glocken sind Zeichen der Versammlung des
 Volcks. Hörestu nun / liebe Seele / das Zeichen / oder / den
 Klang der Glocken = Speiß / welche dir vom Dresden ist
 gegeben worden Verehrterweiß / so erinnere dich alsbald dar-
 bey deine Schuldigkeit und dencke : - das gilt mir / ich sol zur
 Kirchen kommen. Resolvire dich geschwind mit David und
 sprich : Ich wil / O GOTT / in dein Haus gehen auff
 deine grosse Güte und anbethen gegen deinem heiligen
 Tempel in deiner Furcht (Ps. 5. 8.) Ja ich freue mich /
 daß ich ins Haus des HERRN gehen sol / (Ps. 122.) zu
 schauen die schönen Gottes = Dienste des HERRN und
 seinen Tempel zu besuchen / (Psal. 27.) Laß dich nichts
 Irdisches darvon abhalten / laß alles stehn / wie es steh / und
 zur Kirchen geh / den Kirchen-gehen säumet nicht. Habe da-

Ufus ve-
 ritas.



bey den Vorsatz / du wollest nicht auff den Schein und Ges
wohnheit halber / sondern aus herzlichlicher Andacht in der Kir
che erscheinen / das gepredigte Wort begierig anhören / ins
Herze fassen und darinnen seine Frucht bringen lassen / auch
Gottes Gütigkeit vor alle verliehene geistliche und leibliche Wol
thaten schuldigen Danck sagen und nach der Göttl. Verheis
sung Exod. 20. v. 24. von dem Ort / da der HErr seines
Nahmens Gedächtnis gestiftet / den gesprochenen hochkräft
tigen Segen mit nach Hause zu deinen Nahrungs- Wercken
nehmen. Thustu nun nebenst andern deines gleichen / so / so
wird auch der HErr seine Himmels- Fenster auffthun
und seinen Segen herab schütten die Fülle. Wird
für euch den Fresser schelten / daß er euch die Früchte
auff dem Felde nicht verderbe / und daß eure Weinstö
cke nicht unfruchtbar seyn mögen / (Malach. 3. 10) Se
gnen eurem Korb und euer übriges. Segnen mit
dem bestem Theile / welches nicht von euch genommen
werden sol / (Luc. 10.) In Summa / alles Gutes thun /
(Sir. 50.) Wie denn die Gottseligkeit Verheissung hat
dieses und des zukünftigen ewigen Lebens ; (1. Tim.
4. v. 8.)

Darumb

So hört und merckt / ihr lieben Kind /
Die ihr je Gott ergeben sind /
Laßt euch die Müh nicht reuen /
Halt stets am heiligen Gottes Wort /
Es ist euer Trost und höchster Hort /
Gott wird euch schon erfreuen.

Ja wenn ihr den neuen Glocken- Klang höret ruffen / so
müßet ihr euch auch zu euren Kindern und Gesinde wenden /
mit David ausm 95. Ps. anreden : Kommt / laßt uns dem
HErrn frolocken und jauchzen dem Hort unsers Heils.
Laßt

279.

Last uns mit Dancken vor sein Angesicht kommen
und mit Psalmen ihm jauchzen. Kommt / last uns
anbethen und knien / und niederfallen für dem
HERRN / der uns gemacht hat / denn er ist un-
ser Gott / und wie das Volck seiner Weyde / und
Schaaffe seiner Heerde. Komt ihr Lieben / es läst sich Gott
jesu durch den Glocken-Klang anmelden / daß Er unser ge-
dencken und mit seiner Gnade durch Wort und Sacramente
in unsre Herzen einkehren wil ; Denn / liebes Herz du bist al-
lerdings schuldig nicht allein vor dich zu kommen / sondern auch
die Deinen mit zubringen / dieselben zur Gottesfurcht euserst
vermögens anzuhalten / deine Kinder und Gesinde fleißig in
die Kirche zuschicken / damit sie / im Glauben und Leben unter-
richtet / dem Allerhöchsten seinen Dienst in Heiligkeit und Ge-
rechtigkeit / die Ihm gefällig ist / leisten mögen. Thustu es
nicht / so wirstu demnächst dem grossen Haus = HERRN im
Himmel schwere Rechenschafft darvon geben müssen / denn Er
hat dir anbefohlen / nicht allein dero leibliche / sondern fürnehm-
lich ihre geistliche Versorgung zubetrachten ; und das ist denn
der Kinder bestes Patrimonium / daß man ihnen mit geben kan /
ein Erbtheil / welches über alles dauert und währet / wen Gold /
Guth / Ehre / Lust und alle Vanität mit der Welt vergehet.
So haben Abraham / Hanna / Tobias / Timothei Eltern und
andere mehr die ihrigen löblich ermahnet und wol geführet.
Gott der HERR hat nicht umbsonst / Vater / Mutter und Kin-
der durch die schöne Creaturen und Himmels = Lichter in Jo-
sephs Träume abgemahlet / da die Sonne den Haus = Vater /
der Mond die Haus = Mutter und die eilff Sterne Jacobs
Kinder bezeichnet und beyderseits ihres Ambts und Pflicht
dabey erinnert / wie zu sehen / Gen. 27. Wohl euch / wohl allen /
die solch ihres Ambtes treulich wahr nehmen. Wenn andere

aus Nachlässigkeit an den ihrigen / wie Lutherus redet / die Hölle verdienen und ferner allenthalben die Welt mit bösen Kindern anfüllen / als mit Carcinomatibus und bösen Geschwüren / (wie Kayser Augustus seine unartige übelgezogene Unkräuter genennet.) O! wie eine überaus grosse Ehr und Freude werden hingegen haben alle / die jenigen / die ihr Amt und schuldige Pflicht gegen die Kinder treulich beobachtet. O selige Ehre und Freude / wer an jenem Tage mit den Seinigen vor Gottes Angesicht wird treten und sagen können: Siehe / hie bin ich und die Kinder die mir der HErr gegeben hat! Es. 8. v. 18.) Ich habe (durch meine Schuld und Versäumung meines Amtes) deren keine verlohren die du mir gegeben hast / (Johann. 17.) Wehe aber dem der hier sein Eltern Amt und Pflicht nicht wol wahrgenommen und seine Kinder nicht wol erzogen! Ein schrecklich Ding war es umb den Kinder-Mord Herodis / aber er brachte die Kinder nur leiblich umb; Wer sein Kind nicht wol auferzieht / der bringt es geistlich und ewig umb. Jener Prophet schrie den König Achab an und sprach 1. Reg. 10. dein Knecht war außgezogen mitten im Streit und siehe / ein Mann war gewichen und brachte einen Mann zu mir und sprach: Verwahre diesen Mann / wo man sein wird missen / so soll deine Seele an statt seiner Seelen seyn. Mit dem Beding hat Gott den Eltern Kinder gegeben / daß sie sie verwahren und ihre Seeligkeit wol wahrnehmen sollen. Wenn sie nun GOTT missen wird an jenem Tage und nicht finden unter der Zahl der Auserwählten / was wird er sagen? Wo ist das Kind / das ich dir zu verwahren anbefohlen habe? Verlohren ist es / und durch deine Schuld verlohren / drumb deine Seele für seine Seele her / packe dich zur Hölle. Nehmts zu Herzen ihr Eltern / und führet eure Kinder dem HErrn zu mit Lehr und Leben / so errettet

tettet ihr euer und ihre Seele. Von Gott habt ihr eure Kin-
der / weiset sie auch zu Gott. Seine sind sie und nicht euer /
gebet Gotte / was Gottes ist. Früh führet eure Kinder
dem HErrn zu. Die Kinder sind das edelste Theil der Christ-
lichen Kirchen / aus welchen Mund ihm Gott hat ein Lob zu-
gerichtet : drümb wendet allen Fleiß an sie und gewehnet sie
von Jugend auff zum Gehör göttliches Worts. Wenn ein
Aekers-Mann die rechte Saat-Zeit versäumet / kan er hernach
nichts tüchtiges einernthen ; Was wollet ihr von der Jugend
einsamlen / so ihr nichts gutes hinein gesäet. Junge Herzen
sind wie ein weiches Wachs / darein man bilden und drücken
kan / was man wil / auch Gottseeligkeit und Tugend. Könnet ihr
euern Kindern nicht viel Erbes lassen / erziehet sie nur auff in
der Zucht und Vermahnung zum HErrn / so sind sie schon ver-
sorget. Wie manches Kind ist ohn Geld und Gut wol ge-
diegen und zu hohen Ehren kommen. Joseph / David und an-
dere sind des klare Zeugen.

Ach! wie manch armes Kind / sucht sein Brodt
vor der Thür /

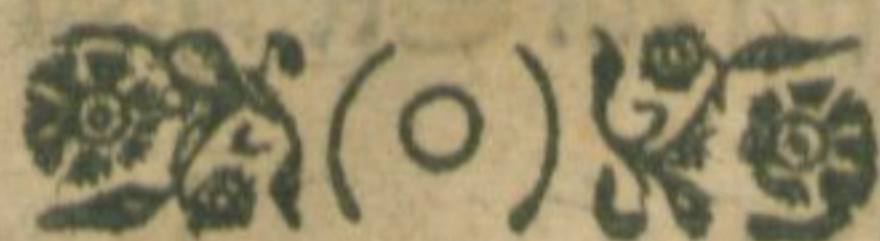
Gott weiß es doch zu find'n / rückt's aus dem
Staub herfür

Und setzt es dem Fürsten an die Seite /
Dem Fürsten und viel Leuten in dem Land /
Kömmt Heil durch seine Hand.

Derowegen nun so kommet / kommet zur Kirche. Kirchen-
Gang ein heiliger Gang / denn da ist Gottes Heiligthumb /
da wohnet der Allerheiligste. Kirchengang ein lieblicher
Gang. Wie lieblich sind deine Wohnungen HErr Ze-
baoth ? Wo Gott / da ist der Himmel / was lieblicher als
der Himmel ? Kirchen-Gang ein seliger Gang ; denn
da werden uns die Mittel zur Seeligkeit vorgetragen / da wird
uns

76 1710
uns das Wort geprediget/ das eine Krafft ist selig zu machen/
allen/ die daran glauben. (Rom. 1.) Drum so kommt/ kömme
alle/ kommt Mann und Weib/ Weib/ und Mann/ Vater
und Mutter/ Mutter und Tochter/ allebeyde. So machtens
Helsana und Hanna/ Joseph und Maria/ beyde gingen
zum Tempel/ zur Kirchen. So machts auch. Ein schön
Ding/ das beyde Gdt und Menschen wohlgefält/ wenn
Mann und Weib sich miteinander wohl begehent/ (Sir. 25.)
sonderlich wenn sie aus einem Munde Gdt anrufen und
loben. Das Weib soll des Mannes Gehülffinn seyn/ nicht
nur im Arbeiten; sondern fürnemlich im Beten/ das bringt/
das gibt/ das mehrt/ das erhält den Seegen/ und gibt den
Kindern Anlas zur guten Nachfolge. Nun so kommt zur
Kirche/ wenn ihr hört den lieblichen Klang der Glocken=
Speiß/welche euch vom Dresden ist gegeben worden Verehr=
terweiß. Last alles stehn/ wie es steht/ und zur Kirchen geh.
Zunmittelst aber dancket und betet;

Sey/ O Gdt/ gebenedeyet/
Daß uns in vergang'ner Zeit/
Wort und Sacrament erfreuet/
Danck sey deiner Gütigkeit/
Daß eine verehrte neue Glocke/
Jezo uns zur Kirchen locke;
Vater/ laß noch ferner hören/
Deiner selgen Lehre Schall/
Und dabey zu deinen Ehren/
Unser neuen Glocken-Hall/
Bis du aus dem Welt-Getümmel/
Deine Kirche nimmst im Himmel.
Amen! Amen!



n. 70, 45.

Christlich

Liebli

Aus der
Residenz- und
von etlichen Got-
che nacher Gra-
mahle gelai

Christlich

In

Nachmahls a
zu woh



Bedruckt

97)
Y b
1910

Befang

lang /

Sächsisch.
st Dresden/
en / in die Kir-
zum Ersten-
Bort und

trache /

t

Begehren /
en.



uchdr.

